

Anemonenfische der Gattungen *Amphiprion* und *Premnas* sind auf den indopazifischen Raum beschränkt – von Afrika und dem Roten Meer bis zum Zentralpazifik. Bei Hawaii leben keine Anemonenfische. Da diese farbenfrohen Fische an ihre Symbioseanemonen gebunden sind, bewohnen sie kaum tiefe Riffabschnitte und siedeln gewöhnlich in 1 bis 20 m Wassertiefe. Obwohl die Symbioseanemonen auch im Riffflatt weit verbreitet sind, findet man dort kaum Anemonenfische. Vermutlich ist dort bei Ebbe der Feinddruck durch Fischfresser relativ groß und gegen Vögel können die ansonsten Schutz bringenden Symbiosepartner offenbar nichts ausrichten .

Faszinierende Geschlechtsumwandlung

Was an den evolutionär relativ jungen Korallenfischen so fasziniert, ist ihre Fähigkeit zur Geschlechtsumwandlung. Nahezu alle Barschartigen (Perciformes) sind dazu in der Lage, z.B. so bekannte Korallenfische wie Kaiserfische, Doktorfische, Grundeln, Lippfische oder Zackenbarsche. Einige Barschartige bleiben zeitlebens Zwitter, die aber meist mit einem Partner laichen. Bei den anderen barschartigen Korallenfischen gibt es Dichogamie: Die männlichen und weiblichen Geschlechtsprodukte reifen in unterschiedlichen Lebensstadien aus. Ein wesentlicher Faktor zur Steuerung der männlichen oder weiblichen Gonaden ist dabei die Stellung des Individuums in einer Gruppe, bestimmt durch Aggressionen und defensives Verhalten untereinander. Die meisten Korallenfische gehören zu den protogynen Hermaphroditen; bei ihnen entwickeln die Eierstöcke zuerst. Beim ranghöchsten Fisch bilden sich die Eierstöcke rasch zurück und die Hoden reifen aus. Gewöhnlich erfolgt diese Wandlung innerhalb weniger Wochen, oft einhergehend mit Farbwechseln.

Große Gruppen zählen oft mehrere Sekundärmännchen, aber nur ein voll ausgefärbtes Primärmännchen. Die Sekundärmännchen zeigen dabei ein unterwürfiges Verhalten und Weibchenfärbung. Bei vielen Arten führt das Verhalten der Primär-Männchen an der Peripherie zu erheblichen Ausfällen durch Raubfische. Die starken Primär-Männchen sind durch Balzverhalten, Unterdrückung rangniederer Artgenossen und Revierverhalten abgelenkt und können sich mitunter nur unzureichend dem Überleben und dem Nahrungserwerb widmen. Wird ein Primärmännchen gefressen, dann steigt sofort ein Sekundärmännchen in der Hierarchie auf. Es ist oft, aber nicht immer so, dass das stärkste Weibchen den Platz dieses Männchens in der Schaar der Sekundärmännchen einnimmt. Wie das bei fest verpaarten Arten, z.B. manchen Falterfischen, vor sich geht, ist nicht sicher erforscht, doch scheinen sich hier große und kleine Fische zusammenzufinden, die dann schnell auswachsen. Die Anemonenfische jedoch sind protandrische Hermaphroditen, bei ihnen bilden sich die männlichen Geschlechtsorgane zuerst aus und nur das stärkste Tier einer Gruppe oder von zwei Individuen entwickelt fruchtbare Eierstöcke. Damit geht meist ein Wachstumsschub einher. Die Entwicklung der befruchtungsfähigen Weibchen dauert wesentlich länger als die der Männchen. Meistens produzieren sie erst nach zwei bis vier Jahren die ersten Gelege (die noch nicht zur Fortpflanzung taugen). Das ist sicher dem beschränkten Raum zur Nahrungssuche geschuldet. Die Weibchen nutzen fortan die Zeit zur Nahrungssuche, um nährstoffhaltige Eier zu produzieren. Die Entwicklung der Jungfische zu befruchtungsfähigen Männchen kann relativ frühzeitig erfolgen. Die Größe der Fische sagt nichts über das Lebensalter aus. In der Rangordnung unterlegene Exemplare wachsen nur sehr langsam oder gar nicht weiter. Bei einigen Arten (*Amphiprion frenatus*, *Premnas*) bleiben die Männchen sehr klein und nur die Weibchen wachsen vollständig aus. Bei sehr alten Aquariensexemplaren wachsen aber auch die Männchen zunehmend heran.

Eingewöhnung und Aquariengröße

Die Eingewöhnung im Aquarium sollte wie bei anderen Korallenfischen auch in einem Quarantänebecken erfolgen. Nach dem Transport öffnet man den Beutel und gibt

